

Eine solche Fülle des Details, wie unser Autor von dem Empfange des Königs in den verschiedenen Städten erzählt, kann nur ein scharf beobachtender Augenzeuge bieten. Welches Uebelwollen gegen den Luxemburger ihm die Feder leitete, das ist zum Oeffteren ausgesprochen worden¹⁾.

Man empfängt fast den Eindruck, als ob der Chronist nur mitgezogen wäre, um die Geringschätzung, welcher der Pfaffenkönig überall begegnete, sorgfältigst zu notieren und durch charakteristische Proben zu belegen.

Wieder treffen wir auch die Benutzung von Briefschaften, die am Ort der Handlung eintrafen. Marquard von Randeck kam am 20. December Abends nach Basel mit einem Schreiben des Papstes vom 7. December (gedr. bei Pelzel, Karl IV., Bd. I, Urkb., p. 208). Ihm war eine Copie jenes Briefes beigegeben, welchen Cola di Rienzo am 11. October aus Rom an den Papst gerichtet hatte (gedr. bei Papencordt, Cola di Rienzo und seine Zeit, Urk., p. XX ff.). Beide Schriftstücke, und namentlich das letztere, da unser Autor für den römischen Volkstribun ein besonders lebhaftes Interesse hatte, werden im Auszug mitgetheilt, dann wörtlich die Absolutionsvollmacht für Bischof Friedrich von Bamberg, welche Marquard von Randeck ebenfalls mitgebracht hatte.

Von Mainz zog Karl über Worms und Speier nach Rotenburg am Neckar, der Stadt der Hohenberger Grafen. Unser Chronist erzählt, dass Karl unter dem Namen eines Ritters Schilhard von Rechberg an einem Turnier daselbst theilgenommen, aber aus dem Sattel gehoben worden sei. Dabei war Karl erkannt worden. Als er am andern Tage wieder als Kämpfer auftreten wollte, wurde das Turnier abgebrochen, weil, wenn dem König ein Unglück zustiesse, man sagen könne, der König sei von den Schwaben verrathen worden. Die Befürchtung zeigt wohl, dass das Verhältnis der Hohenberger zu ihrem Gast kein intimeres war. Dennoch scheint unser Chronist den König noch nach Ulm begleitet zu haben, wo Karl Ende Januar verweilte²⁾.

Vor Ausgang des Jahres hatte Karl einen neuen Landvogt für den Elsass bestellt³⁾, wir sahen, dass Hugo von Hohenberg trotzdem nicht von diesem Amte zurücktrat, bald kam es zum Bruch zwischen ihm und dem König.

Bei der persönlichen Zusammenkunft Karls IV. und Ludwigs von Brandenburg zu Passau im Juli 1348 traten, entgegen den Hoffnungen, welche Albrecht von Oestreich auf sie

1) Hanneke, Diss. und Abhandlung in den Forschgen. z. dtsh. Gesch., Bd. VII, 189 ff. Werunsky II, 99 ff. 2) Cap. 100, Huber 254 giebt darüber Einzelheiten. Am 14. Febr. war Albrecht noch nicht wieder in seiner Heimath, vergl. Schmid, Urkb. 459. 3) Huber, Reg. 523. Vergl. oben S. 54.